



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5/8, im Oberamtsbezirk 1 M 25/8, im übrigen Württemberg 1 M 45/8. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7/8, auswärts 10/8.

Nr. 35.

Welzheim, Samstag den 2. März 1895.

29. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs Ausschusses

treten zu einer Sitzung auf dem hiesigen Rathause am

Dienstag den 5. f. Mts., vormittags 9 Uhr,

zusammen.

Den 28. Februar 1895.

A. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag, zum Zweck der **Vornahme der periodischen Frühjahrs-Schafschau** binnen acht Tagen dem Oberamt ein Verzeichnis der Schafbestände ihres Gemeindebezirks unter **genauer** Angabe der Stückzahl und des Eigentümers bzw. Stellvertreters vorzulegen. Diejenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, sind besonders zu bezeichnen.

Dabei ist den Schafbesitzern zu eröffnen, es werde vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgestellt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet werden.

Den 28. Februar 1895.

A. Oberamt.
Waiblinger.

Bestellungen

auf den

„Bote vom Welzheimer Wald“ für den Monat März

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Die Leichenfeier für Erzherzog Albrecht.

Wien, 26. Februar. Die Leichenfeier für Erzherzog Albrecht war imposant. Während des Begräbnisses waren die Geschäftslokale geschlossen. Die mit Trauerflor umhüllten Laternen waren erleuchtet. Unter dem Kommando des Generalkommandanten Appel war die gesamte Garnison Wiens ausgerückt. Die Artillerie war in 2 Gruppen zur Abgabe der Ehrensalven aufgestellt. An der Leichenfeier nahmen teil: Kaiser Franz Josef, sämtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses, Kaiser Wilhelm, der Herzog von Aosta, Großfürst Wladimir, die Prinzen Georg und Friedrich August von Sachsen, Prinz Arnulf von Bayern, andere Fürstlichkeiten mit Gefolge, das diplomatische Korps, zwei preussische, 2 russische, eine sächsische, und eine bayerische Offiziersdeputation, die Minister beider Reichshälften und Deputationen des Reichsrats und des ungarischen Reichstags. — Um 3 Uhr erfolgte die Einsegnung in der Hofburg-Pfarrkirche. Um halb 4 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung nach der Kapuzinerkirche. Den Zug eröffnete eine Eskadron Kavallerie. Es folgten darauf die

Hof-Fouriere, die Dienerschaft, die Leibkafaien, die Ordnonanz-Offiziere, die Flügeladjutanten und der Oberhofmeister. Zu beiden Seiten des Sarges gingen je vier Leibkafaien, zwei Kammerdiener und 4 Edelknaben mit brennenden Wachsfackeln. Dem Sarge folgten Kaiser Franz Joseph mit Kaiser Wilhelm, die fremden Fürstlichkeiten, die fremden Offiziersdeputationen u. s. w. Die Leibgarde der Infanterie bildete auf beiden Seiten des Zuges Spalier. In der Kirche erwarteten die weiblichen Mitglieder des Kaiserhauses, die Specialgesandten, die Minister und das diplomatische Korps die Ankunft des Leichenzuges. Nach der Einsegnung der Leiche durch den Kardinal Gruscha wurde der Sarg unter Trauergebeten in die Gruft verbracht, wo nach abermaliger Einsegnung der Sargschlüssel an den Guardian-Kapuziner übergeben wurde, während der Hof und die anderen Anwesenden die Kirche verließen.

Wien, 26. Febr. Die Blätter begrüßen in warmen Worten das Eintreffen des deutschen Kaisers zum Leichenbegängnis des Erzherzogs Albrecht. Die „N. Fr. Presse“ sieht darin eine überraschende Ausnahme von der Regel, wonach die Herrscher bei Begräbnissen von Prinzen nur Vertreter entsenden. Der deutsche Kaiser überbringt nicht nur einen Beileidsgruß an das kameradschaftlich verbundene österreichische Heer, sondern auch einen Freundschaftsgruß und die Teilnahme des verbündeten Reichs. Hierdurch wird die Anwesenheit des deutschen Kaisers zu einem großen politischen Ereignis. Damit ehrt der deutsche Kaiser die Machtstellung der verbündeten Monarchie. Erzherzog Albrecht war zu seinen Lebzeiten die wandelnde Verkörperung des Umschwungs, der

nach langem Irrsal in den Beziehungen zwischen Wien und Berlin sich vollzogen hat. Er war es um so erkennbarer, als er in seiner Person und in seiner militärischen Stellung die neue Kameradschaft zwischen den beiden Herren repräsentierte. Der deutsche Kaiser liefert abermals eine Probe seiner großen staatsmännischen Begabung, indem er durch seinen spontanen Entschluß, dem Erzherzog Albrecht persönlich die letzte Ehre zu erweisen, zugleich die Machtstellung der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie ehrt. Gern gedenkt man in Oesterreich des herzlichen Wortes, das der deutsche Kaiser einst gesprochen hat, als er noch Prinz und Gast in der Hofburg war. Er fühle sich als Sohn des Hauses, sagte er damals. In diesem Bekenntnisse spiegelte sich die ganze Umwälzung wieder, welche seit der Errichtung des deutsch-österreichischen Bündnisses in den internationalen Beziehungen sich vollzogen hatte.

Wien, 27. Februar. Nach polizeilicher Schätzung haben 300,000 Menschen der Leichenfeier des Erzherzogs Albrecht beigewohnt.

Wien, 26. Februar. Allgemein bemerkt wurde der halbstündige Besuch Kaiser Wilhelms beim Grafen Kalnothy.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Febr. Im Landtage hat bekanntlich Fr. Haukman, der parlamentarische Führer der Volkspartei an Stelle des zum Präsidenten gewählten Payer, den Antrag gestellt, in eine eingehende Adressdebatte einzugehen. Außer dem Centrum erklärte sich auch die Freie Vereinigung dafür, Letztere durch ihren Sprecher v. Schab mit den Worten:

„Wenn die herrschende Partei, die Volkspartei, die Adresse wünscht, so erkläre ich Namens der Freien Vereinigung, daß sie durchaus kein Hindernis sein wolle.“ Der scharfe Ausdruck „herrschende Partei“ sagte Haußmann nicht zu; er wies ihn mit der Bemerkung zurück, daß die Volkspartei eine Minderheitspartei sei und es nur der Gruppierung der Parteien zu verdanken habe (d. h. dem Anschlusse des Centrums), daß die Pflicht der Besetzung des Präsidentenplatzes an sie herangetreten sei. — Gut: die Erklärung Haußmann's entspricht vollständig den Thatsachen, aber ihr entspricht durchaus nicht das fortwährende Gebrülle in der demokratischen Presse, demzufolge fast das gesamte Württemberg zu Füßen der Volkspartei und der von ihr unterstützten Sozialdemokratie läge. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Bayer's Wahlbezirk, Reutlingen-Stadt, über ihn ungehalten ist, weil er sich zum Landtagspräsidenten wählen ließ und die Interessen des Bezirks nunmehr als unvertreten gelten müssen. (M. N. N.)

Stuttgart, 26. Febr. In einem dritten Artikel über die Neuordnung des Württembergischen Steuersystems behandelt der „St.-N.“ die Einwirkung der Einkommensteuer auf die Ertragssteuern. Man könne nicht auf die letzteren verzichten und etwa die theoretisch vorzuziehende Vermögenssteuer einführen. Da man ohnehin Ertragssteuern als Hauptkommunalsteuern beibehalten wolle, müßte man sonst drei verschiedene Systeme nebeneinander haben, auch dürfte der Staat nicht ganz auf die sichere Einnahme aus den Ertragssteuern verzichten. Ihre Umgestaltung soll derart erfolgen, daß die Ertragssteuern aus Dienst- und Berufseinkommen wegfallen, dagegen aus Grund, Gebäude und Kapital (also auf fundiertem Einkommen) fortbestehen, ebenso soll die Gewerbesteuer nur noch fortbestehen für die Quellen des fundierten Einkommens bei den Gewerben. Endlich soll besonderer Verhältnisse wegen eine Wandergewerbesteuer eingeführt werden.

Stuttgart, 26. Febr. Die Generalversammlung der Aktienbrauerei Kettenmeyer hat die Kapitalerhöhung von 300 000 M. angenommen.

— Von den Göttinger Bergen. Seit einiger Zeit haben wir infolge der bedeutenden Unterschiede zwischen Tages- und Nachttemperatur gefrorenen Schnee. Auf diesem können besonders die Hasen gut fortkommen. Sie machen nun reichlich Besuche in den Weinbergen und haben dort an den jungen Obstbäumen bedeutenden Schaden angerichtet. Hunderte, ja tausende junge Stämmchen sind von den schlimmen Nagern so zugertichtet, daß sie verlos sind. Den Weingärtnern entgeht dadurch eine schöne Frühjahrseinnahme, die ihnen so sehr zu gönnen gewesen wäre, und die Obstbäume werden wohl in nächster Zeit bedeutend teurer werden.

Göttingen, 28. Febr. In dem benachbarten Nellingen ist in der Mühle von Hahn in letzter Nacht 12¹/₂ Uhr Feuer ausgebrochen, wodurch die ganze Mühle und die Wohngebäude zerstört wurden. Außer Kleidern, Betten, Büchern wurde nichts gerettet, ca. 2000 Ztr. Weizen und eine große Menge Mehl wurden vom Feuer verzehrt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die Mühle ist auch vor 3 Jahren abgebrannt.

Deutschland.

— Die „Kreuzzeitung“ sagt zu der Rede des Kaisers auf dem Essen des brandenburgischen Provinziallandtages: Die Rede des Kaisers kann bei den deutschen Landwirten einen freudigen Widerhall nicht finden. Die konservative Fraktion hat gezeigt, daß sie es versteht, auf die durch den neuesten Kurs veränderten Verhältnisse Rücksicht zu nehmen;

sie hat bisher Zurückhaltung geübt und kann das, wenn nötig, noch eine Zeit lang thun. Sie ist aber nicht gesonnen, von ihrer Ueberzeugung über die Maßregeln, die zum Heile der Landwirtschaft unerläßlich sind, auch nur einen Schritt zurückzuweichen. In dieser Unerfüllbarkeit erblicken wir die Bethätigung wahrer Königstreue, nicht in der Jagerei.

— Die Tabaksteuerkommission des Reichstags besteht aus 15 Gegnern und 13 Freunden der Vorlage. Von den 8 Centrumsmittgliedern der Kommission zählen 6 zu den Gegnern, 2 zu den Freunden. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde Frigen (Zentr.), zu seinem Stellvertreter Graf Holstein (kons.) gewählt. Es wurde vereinbart, mit den Beratungen erst zu beginnen, wenn durch die Verhandlungen der Budgetkommission die Finanzlage in der Hauptsache klar gestellt sei.

— Zu § 130 der Umsturzvorlage hat das Centrum, wie berichtet, den Antrag gestellt, daß mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bestraft wird, wer öffentlich oder vor mehreren, oder durch Druck, Schrift oder Bild das Dasein Gottes oder die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, oder den religiösen und sittlichen Charakter der Ehe oder der Familie anstreift oder leugnet. Die „Röln. Z.“ sagt: „Dieser Antrag steht in seiner naiven Ungeheuerlichkeit einzig da. Er steht im Widerspruch zu der preussischen Verfassung, der zufolge die Wissenschaft und ihre Lehre frei ist. Aus der Fassung des Antrags spricht eine brutale Verfolgungssucht, die an die Zeiten der mittelalterlichen Inquisition erinnert. Nehmen wir an, daß drei gebildete Männer sich über die höchsten Fragen der Menschheit unterhalten, daß dabei einer das Dasein eines Gottes, der die Welt von außen bewegt, bezweifelt und eine monistische Weltanschauung entwickelt, daß ein anderer der Ehe und der Familie einen sittlichen, aber keinen religiösen Charakter zuschreibt, daß ein dritter Zweifel betreffs der Unsterblichkeit ausspricht, so würden alle drei bestraft werden. Männer, die von der siegreichen Ueberzeugungskraft des christlichen Gedankens durchdrungen waren, haben stets jeden Versuch, die Geister durch äußere Zwangsmittel zu knechten, als einen verächtlichen Akt der Schwäche und Brutalität gebrandmarkt. Es ist unbedingt notwendig, daß die Regierung unter möglichster Beschleunigung volle Klarheit darüber schafft, wie sie zu einem solchen Antrag steht.“

Ausland.

La Fleche, 26. Februar. In dem Dorfe Marfeil-sur-Loire wurde am Freitag abend das hochbetagte Ehepaar Ginet von einem Unbekannten mit einer Hacke ermordet und die Wohnung desselben ausgeraubt.

Spinal, 26. Febr. Dieser Tage kehrte der bei Sedan gefangene Soldat Chonavel zurück, der angab, 25 Jahre in deutscher Kriegsgefangenschaft gelebt zu haben. Er war wegen Totschlags und Fluchtversuchs zu 25-jähriger Festungshaft verurteilt worden.

Sowestoft, 26. Februar. Die Leichenschau wurde heute wieder aufgenommen. Fräulein Böcker und der britische Lootse Greenham sind anwesend, desgl. der Oberingenieur und verschiedene Mitglieder von der Mannschaft der „Crathie“. Im Verlauf der Verhandlung bestätigt Fr. Böcker ihre bisher bekannt gewordenen Erlebnisse. Der Lootse Greenham sagt aus, die Mannschaft hätte die Befehle des Kapitäns ohne Konfusion ausgeführt.

Sowestoft, 27. Febr. Der Kapitän des Dampfers „Crathie“ sagte vor dem Leichenschaugericht aus, die „Crathie“ sei durch den Zusammenstoß mit der „Elbe“ so schwer beschädigt worden, daß er Notsignale gegeben habe. Kurz nach dem Zusammenstoß habe er die Umrisse eines großen davonfahrenden

Schiffes gesehen und infolgedessen gedacht, das Schiff fahre weiter, nachdem es Hilfe für seinen eigenen Schaden geschaffen. Er sei enttäuscht gewesen, daß das Schiff der Crathie keinen Beistand angeboten habe. Die weitere Verhandlung wurde um einen Monat vertagt.

Newyork, 27. Februar. Das Brooklyner Rathaus ist teilweise niedergebrannt. Die Kuppel mit der mehrere Tonnen schweren Glocke ist eingestürzt und begrub die 25 Fuß hohe Statue der Gerechtigkeit.

Newyork, 28. Febr. In der Kohlengrube von Cevillos in New-Mexiko hat eine Explosion stattgefunden. Die Brandtrümmer versperrten den Schachteingang und begruben 40 Bergleute.

Chicago, 28. Febr. Ein Großfeuer brach gestern im Fabrikviertel aus. Dabei entstand eine Panik unter den 225 in einer Caramellfabrik beschäftigten Kindern, 3 wurden totgetreten, viele schwer verwundet.

Buenos Ayres, 28. Febr. In Rosaria herrscht die Cholera. Man zählte bisher 17 Erkrankte und 9 Tote, in Sanpase 9 Erkrankungen und 5 Tote.

Entfesselte Gewalten.

Original-Roman von
Gebhard Schöpfer-Perasini.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Drüben im Rurgarien rauschte die Mußt in vollen Tönen auf, die der Nachwind herübertrug.

Der zitternde Mann stöhnte wohl qualvoll auf, dann aber warf er rasch den beengenden Rock und die Fußbekleidung ab.

Nicht weit vom Ufer spielten die Wellen mit dem lichten Gewand und sie streckte die Arme nach dem Himmel.

„Nicht sterben — leben wollen wir.“

Dann war er an ihrer Seite und sagte sie glücklich. Als er sie ans Land trug, lag sie wie eine Leiche in seinem Arm. Ein furchtbarer Schrecken sagte ihn.

Auch hier ein Mörder und wieder all sein Wollen vergebens? Aber nein, so grausam konnte sein Gott nicht sein —

Aufs tödlichste erschrocken von dem lauten Rufen eilten die alte Friederike und die Jose in den Garten.

„Schnell den Doktor, Friederike,“ rief Gentry keuchend der alten Frau zu, die jammernd davon eilte, so schnell sie ihre alten Beine tragen konnten.

Gentry trug seine Martha in die Villa und legte sie auf das Bett, das sie vor wenigen Tagen erst verlassen hatte.

Er gab die Hoffnung nicht auf, sein Ohr hatte ein leises Lebenszeichen vernommen, als er angstvoll an ihrer Brust lauschte. Mit Hilfe der Jose begann er Wiederbelebungsversuche.

Bald kam der alte Arzt, er keuchte ärger als die Haushälterin. In's Wasser gefallen! Das war ihm in seiner ganzen Praxis noch nicht passiert.

Raum vom Tod erlöst und alle Gefahr aufs Schönste beseitigt und nun ins Wasser gefallen!

Ganz rabiat trat er Gentry entgegen. Also der Patron auch wieder da. Nun durfte er sich freilich nicht mehr wundern.

„Sie verderben mir ja alles,“ rief er dem am Bett Beschäftigten zu.

Nach Verlauf einer hangen Viertelstunde, währenddem der Schweiß über Gentry's Stirn lief, fast so stark wie das Wasser, das von seinen Kleidern tropfte, sah der alte Herr, daß Gentry nicht so viel verdorben hatte, als er meinte, Martha war gerettet.

Als Gentry diesen Ausspruch aus des Dok-

tors Mund vernahm, lehnte er sich vor Ermattung an die Wand.

Ein Frösteln überließ ihn, das der Doktor bemerkte.

„Jetzt aber zu Ihnen,“ rief er ihm zu, „Sie sind ja naß wie ein Pudel. Entfernen Sie schnellstens die Kleider, legen Sie sich zu Bett — es wird in der Villa wohl noch eins zu finden sein?“

Die alte Friederike eilte rasch hinaus.

„Lassen Sie nur,“ meinte Henry etwas heiser, „ich werde nicht sterben. Ich ertrug ganz andere Strapazen — und mein Leben ruht dort.“

Der alte Herr kniff die Augen zusammen. „Na, dann ist's ja gut, ich hoffe, daß hier kein Rückfall eintritt, wenigstens will ich dem vorbeugen nach Kräften.“

„Jetzt aber bitte ich Sie —“

Er faßte den hartnäckigen Mann unter dem Arm und führte ihn selbst in das Zimmer, das ihm Friederike zurecht gemacht.

Als Martha nach einem tiefen Schlaf erwachte, blickte sie sich erstaunt um.

„Lebe ich allein?“ fragte sie leise und ihre Stimme zitterte vor verhaltenem Weh.

Der alte Arzt rieb sich schmunzelnd die Hände.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau — Herr Nowres lebt auch!“

Sie schloß die Augen und träumte von einer Liebe, die Sturm und Wellen trotz und die nicht sterben kann.

„Hoffentlich passiert mir nicht wieder ein Malheur,“ sagte sich der alte Doktor.

Aber die Nacht über blieb er in der Villa Stern.

* * *

Zwei Tage später schritt eine hohe Gestalt den Strand entlang.

Ihr Gang war langsam und müde und Professor von Kliermann trug das Haupt nicht mehr erhoben wie früher.

Vor der Villa machte er Halt und besann sich einen Augenblick auf das, was er zu thun hatte. Dann ging er hinein und fragte durch die Joste an, ob er Frau Martha oder Herrn Henry Nowres sprechen könne.

Martha saß aufrecht in ihrem Bett. Die Fenster hatte man geöffnet — die warme Morgensonne drang golden herein.

Ihre Wangen waren noch bleich, aber schon zeigte sich darauf ein leichter, rosiges Schimmer — als Bote der Gesundheit.

Auf einem Sessel ihr zur Seite saß Henry, glücklicher als je im Leben.

Endlich hatte er sie errungen, nicht, um

zu sterben, sondern, um mit ihr zu leben.

Sie gab es auf, gegen das eigene Herz kämpfen, das sich nun einmal ihm zu eigen gab für alle Zeiten.

„Wirft Du mich glücklich machen, Henry?“ fragte sie, nur um wieder seine Versicherung zu hören.

„Du fragst, Martha?“ antwortete er nur. „Weshalb wolltest Du nicht mit mir sterben?“

„Weil mein Leben, das die Liebe schmückt, viel schöner ist als der Tod, trotz hartem Kampf und Ringen.“

Sie lehnte lächelnd ihren Kopf an seine Schulter.

„Meine süße Blume —!“

„Herr Professor von Kliermann wünscht seine Aufwartung zu machen,“ meldete das Mädchen diskret.

Martha blickte Henry an und veränderte leicht ihre Lage.

„Darf er in unser Heiligtum?“ fragte er. Als sie nickte, gab er dem Mädchen einen Wink, den Herrn hier herein zu führen.

Eduard von Kliermann trat langsam ein, hob seinen Blick und sah die Gruppe der Liebenden. Um seinen Mund zuckte es schmerzvoll.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. März,
Vormittags 11 Uhr

bei Wirt Schuppert in Walkersbach aus den Staatswaldungen Dickne und Besoldungswiese:

Rm: 260 buchene Scheiter; 5 eichen-, 217 gemischter Laubholz- und 28 Nadelholz-Anbruch sowie 1800 nicht gebundene Laub- und Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr in Besoldungswiese.

Bekanntmachung.

Zu Kassentagen der Darlehenskasse Pfahlbrunn sind bestimmt
Dienstag und Freitag je nachmittags.

Außer der bestimmten Zeit sowie auch Sonntags wird
Niemand angenommen.

Kassier Winter.

Bettfedern à 1.50, à 1.90 à 2.—, à 2.50 à 3.—, à 3.50 etc. pr. Pfd.	Gelegenheitskauf. Einen großen Posten ganz schwerer Militärbettzeuge	Bettbarchent, Bettdeck, Fertige Betten in allen Preislagen u. Qualitäten billigst
konnte weit unter dem regulären Wert beschaffen und offeriere so lange noch Vorrat bei Barzahlung den Meter à 50 Pfg., die Elle à 30 Pfg. H. Prinz, Murrhardt. Auf die allgemein beliebten und sehr gut eingeführten Bukskin-Reste erlaube mir, aufmerksam zu machen.		
Schwarze Cachemire reiuollen à Mtr. 1.15, 1.50 1.70, 2.00, à Elle 70, 90, 1.05, 1.25 zc. Ganz schwer. Double Cachemire à 1.65 M à 1.— Elle	Anfertigung von Anzügen nach Mass unter Garantie billigst. Große Bukskin- Mustertafel. H. Prinz, Murrhardt.	Corsetten v. 80 Pf. an, Trieottaillen von 1.20 an, Leintücher von 1.20 an, Schurzzeuge den Mtr. v. 50 P die Elle v. 30 P an

D o r f.
Empfehle mein Lager in vorzüglichen
Rot- u. Weißweinen
verschiedener Jahrgänge. (Fässer leihweise.)
Chr. Kratt.

Geld in jedem Betrage beschafft — den An- und Verkauf
von Zieher vermittelt.
Rechtskonsulent Kurz.

W e l z h e i m.
Osterhasen
zum Wiederverkauf für Kaufleute und im Laden empfiehlt
billigst
H. Hohly.

Ich habe mich in Stuttgart als Rechtsanwalt
niedergelassen.
Bureau: Gplingerstraße 31. am Leonhardsplatz.
Dr. jur. Paul Milczewsky,
Rechtsanwalt.

Albert Weller in Welzheim
empfehle unter Garantie:
Englische Gußstahlmaschinenmesser,
Waldsägen, Spannsägen, Baumsägen,
Feilen, Hobeleisen & Stechzeuge,
Beste Werkzeuge für Zimmerleute, Wagner, Schreiner,
Schuhmacher, Glaser, Küfer und Metzger,
Fleischhackmaschinen, Hackmesser, Metzgerstähle, Metzger-
messer, Taschenmesser und Bestecke in großer Auswahl,
Löffel, Messer, Gabeln, Engl. Rasiermesser u. Scheeren.
Pfaff's & Singer's Nähmaschinen
in jeder Ausführung, gegen bar besonders billig.
Frachtbriese sind vorrätig in der
Buchdruckerei Welzheim.

W e l z h e i m.

Zur Confirmation

empfehle ich:
 schwarze Cachemires von Mt. 1.— an per Mtr.,
 farbige Kleiderstoffe doppelbr. von 70 Sch „ „
 und höher,

**Buckskin, Cheviot,
 Halbtuch u. Hosenstoffe**
 in schönen neuen Dessins und in jeder Preislage.

Adolf Berckhemer.

S c h o r n d o r f.

Café & Conditorei Moser

erlaubt sich, verehrlichen Damen und Herren den Besuch seines Cafés höflichst zu empfehlen.

Zu jeder Tageszeit:

Caffee, Thee, Chocolate,

feine Tafel- & Dessert-Weine,
 Moussierende Weine
 in 1/1 und 1/2 Flaschen und Glasweise.
 Achtungsvollst

Herm. Moser, Conditor am Bahnhof.

Anzeige.

Der Unterzeichnete ist von jetzt ab jeden Donnerstag Mittag im „Löwen“ in Dorch zu sprechen.

Rechtskonsulent Kurz.

S c h o r n d o r f.

Bierflaschen mit Patentverschluss

4/10 Liter per 100 St.	M 14.—
1/2 „ „ „ „ „	14.50
0,7 „ „ „ „ „	15.50
0,8 „ „ „ „ „	16.—
1 „ „ „ „ „	17.—

bei Abnahme von jedem Quantum, sowie sonst alle gebräuchlichen Glaswaren zu den billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Schmid z. Bazar.

S c h o r n d o r f.

Wein-Empfehlung.

Empfehle mein Lager in vorzüglichen

Rot- u. Weißweinen

in prima Qualität zur geneigten Abnahme.

Hospitalpfleger Rommel.

Zugleich empfehle ich meine
 Tiroler, südfranzösische und Italiener Weine
 zu äußerst billigsten Preisen.
 Proben werden portofrei zugesandt. Faß leihweis.

Der Obige.

W e l z h e i m.

Ausverkauf.

Um vor Ankunft der Neuheiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison mit dem größeren Teil meines Lagers in Regenmäntel zu räumen, verkaufe ich dieselben zu herabgesetzten Preisen und zwar:

Regenmäntel ohne Pelzerine	statt 10 M	nur 6 M
„	14 „	9 „
„	18 „	13 „
„ mit Pelzerine	15 „	10 „
„	20 „	14 „

u. s. w.

Um gütigen Besuch bittet
Heinr. Aug. Bilfinger.

Ein sommerlich gelegenes, gut möbliertes

Zimmer

wird sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter F. R. erbeten an die Exped. des Blattes.

W e l z h e i m.

Einen ordentlichen

Sungen

nimmt in die Lehre

Gottlieb Frank,
 Schuhmacher.

W e l z h e i m.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die

Bäckerei

zu erlernen, kann eintreten bis Georgi bei

Karl Gypke, Bäcker.

W e l z h e i m.

Ein ordentlicher jüngerer

Arbeiter,

nicht unter 18 Jahren, findet sofort Arbeit bei

R. Straub, Schneidermstr.

S c h o r n d o r f.

Ein fleißiger

Bursche

von 16—18 Jahren kann sofort eintreten bei

Wilhelm Wahl.

Maß- & Fresspulver

für Schweine.

Erregt Fresslust, verhindert Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und schützt vor vielen Krankheiten. Pr. Schachtel à 50 Sch. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Geo. Döker's chem. Fabrik
Frankfurt a. M.
 3 goldene und 1 silb. Med.
 Niederlagen: In den Apotheken in Welzheim und in Ruderberg.

W e l z h e i m.

Friedrichs-Tag!

Zu dem am Dienstag den 5. März stattfindenden

Friedrichs-Tag

werden alle Friedrich, Frik und Frieder sowie Friedrichs-Freunde von Stadt und Land zu einer geselligen Unterhaltung im Löwen von abends 5 Uhr an eingeladen.

Mehrere Friedrich.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigten

Mäherwalzen,

scharnierbar, glatt & geringelt, in verschiedener Größe, sowie

Futterschneidmaschinen, Säulenpumpen u. dergl.

Schorndorf, den 27. Feb. 1895.
Ch. Bonasch,
 Geschäft landw. Geräte.

W e l z h e i m.

Frische Zwiebel

sind eingetroffen bei

H. Wohly.

W e l z h e i m.

Stöckfische

sind eingetroffen bei

Carl Kunz.

Für Rettung von Trunksucht!

Hand send. Anweisung nach 18-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsfindung, unter Garantie. Briefe sind 50 Pfg in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“